

## **Diese NeuRosen machen enorm viel Spaß–Benefizkonzert am Samstag, 28.10.**

Wenn diese NeuRosen auftreten, hilft nur eines: Sie machen lassen und zuschauen und zuhören, wie sie ihren Spaß auf der Bühne haben. Die einzige Gefahr besteht darin, dass man sich von ihrem Zwang zur Musik und Unterhaltung anstecken lässt und mitklatschen oder mitsingen möchte. Es ist den fünf Frauen und ihrem Rosenkavalier darüber hinaus immer wieder ein Anliegen, mit ihrer Musik Geld für einen guten Zweck einzuspielen. So profitierten in den vergangenen Jahren mehrere Vereine und Institutionen von den Spenden, die die Konzertbesucher statt des Eintritts am Ende in einen Hut steckten. Die NeuRosen sind sich einig: „Wir haben unseren Spaß, und das ist sowieso unbezahlbar.“ Und so freuen sie sich auf ihren nächsten Auftritt **am 28. Oktober um 19 Uhr im Lupburger Burgsaal, bei freiem Eintritt.**

Begünstigt soll dieses Mal die Familie Hierl sein, denn eine der NeuRosen hat eine ganz besondere Beziehung zu ihr: Daniele Wittl begleitete mehrere Jahre lang Leonie Hierl als Schulbegleiterin auf ihrem Weg in die Parsberger Schule. Und so entstand ein inniges Verhältnis zwischen dem körperlich beeinträchtigten Mädchen und der leidenschaftlichen Klarinettistin. Als Jakob auf die Welt kam und es feststand, dass auch er beeinträchtigt sein wird, was die Familie auch vor eine finanzielle Herausforderung stellt, war es auch für die anderen NeuRosen keine Frage, dass sie für die Familie Hierl spielen werden. Die Idee stieß beim Lupburger Bürgermeister Manfred Hauser sofort auf offene Ohren, dem die Familie Hierl ebenfalls sehr am Herzen liege, wie er sagte. Und so stellte er den Lupburger Burgsaal zur Verfügung. Der Frauenbund kümmert sich um die Organisation und übernimmt die Pausenbewirtung, der Erlös daraus soll ebenfalls gespendet werden.

Dass sich die NeuRosen immer wieder auf der einen oder andere Bühne ausleben, ist auch den Instrumenten zu verdanken, die sie als Eintrittskarte für ihre ganz eigene Welt benutzen. Sie spielen Geige, Gitarre, Flöte, Klarinette und Steirische und benutzen allerlei Percussion-Instrumente. Die meisten NeuRosen waren von Anfang an angetan von der Klezmermusik. Das ist die Musik, die auf jüdischen Hochzeiten und Festen gespielt wird und die fröhlich und wehmütig zugleich ist. Weil aber sechs NeuRosen nur in den seltensten Fällen immer die gleiche Meinung haben, kamen auch andere Musikrichtungen mit ins Repertoire, wie z.B. irische Lieder sowie Stücke aus Tschechien, Finnland und Frankreich.

Die NeuRose, die der Gruppe die Hauptgesangsstimme gibt, heißt Helene Winter. Aber auch die anderen NeuRosen machen auf der Bühne den Mund auf, die Moderation wird immer wieder unkonventionell genannt. Wenn Helene Winter im Duett mit dem Gitarristen Joachim Hable jiddische Liebeslieder oder Gassenhauer singt, dann gibt es den Ohrwurm gratis mit dazu. Der ist übrigens ebenso wenig behandlungsbedürftig wie die auftretenden NeuRosen. Beides vergeht von alleine. Danach gehen die Musiker wieder ihren bürgerlichen Berufen nach. Sie arbeiten bei Regens Wagner, als Kinderkrankenschwester, als Busfahrerin, als Tagblatt-Redakteurin und in der Landschaftspflege. Auch wenn es sich nicht so anhört, wenn die NeuRosen in jiddisch, tschechisch, finnisch oder französisch singen: Dagmar Fuhrmann, Joachim Hable, Melissa Hüttner, Christine Schwarzmann, Helene Winter und Daniele Wittl haben ihre Wohnsitze in Beilngries, Berching und Greiding und stammen fast alle von hier.